

Buchbesprechungen

Howard Serwer:

HÄNDEL IN BETHLEHEM

in: Moravian Music Foundation Bulletin, XXV.1. 1980. S. 2-7.

Im Archiv der Moravian Music Foundation in Bethlehem, Pa., befinden sich aus dem 18. Jahrhundert Copien von 13 Werken von Georg Friedrich Händel, darunter "Esther", seinem ersten Oratorium, "Deborah", "Alexanderfest", "Messias", "Samson". Dies erfahren wir aus einem Aufsatz "Händel in Bethlehem" von Howard Serwer, erschienen in Moravian Music Foundation Bulletin, XXV, 1, S. 2-7, 1980. Man fragt sich, wo und wann diese Copien entstanden sind, wann und warum sie nach Bethlehem gekommen sind und welche Rolle diese Musik in der amerikanischen Brüdergemeinde gespielt hat. Serwer, der an einer amerikanischen Gesamtausgabe der Werke Händels mitarbeitet, geht auf diese Fragen ein, kann sie aber nur zum Teil beantworten. Einige Ergebnisse lassen aufhorchen.

Nach einer alten Notiz scheint diese Musik in der Brüdergemeinde in Amerika erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, vor allem seit 1790, als Händel schon als altmodisch galt, musiziert worden zu sein. Umso auffallender ist, daß die Copien aus früherer Zeit stammen, insbesondere aus den Jahren 1738-1740, als Bethlehem noch vor seiner Gründung stand. Es läßt sich feststellen, daß die Copien in England entstanden sind; die Papiersorte ist unter anderem ein überzeugendes Beweismittel.

Serwer stellt fest, daß 11 Copien von zwei Schreibern hergestellt sind, davon 9 von dem einen; ein Schreiber unterzeichnet sich mit "H. C. Th.". Bei vier Abschriften scheint als Vorlage die erste gedruckte Veröffentlichung (bei J. Walsh in London) gedient zu haben. Beispiel: Ode zum St. Cecilians Day, komponiert September 1739, im Druck Ende 1739, Copie Mai 1740. Bei den übrigen haben Manuskripte als Vorlagen gedient. Das Überraschende ist, daß im Gegensatz zu vielen sonstigen Copien die Exemplare in Bethlehem teilweise dem Händel'schen Original mit am nächsten stehen, wodurch sie für die Forschung eine erhebliche Bedeutung bekommen. Es deutet alles darauf hin, daß der Schreiber in unmittelbarer Beziehung zur engsten Umgebung von Händel gestanden hat. Aber wie kommen diese Abschriften nach Bethlehem?

Es ist natürlich möglich, daß das ganze Paket im Besitz eines Unbekannten gewesen ist und irgend wann einmal den Brüdern in Amerika zugeeignet worden ist. Es findet sich keine derartige Andeutung. Es könnte sein, daß Zinzendorf bei einem seiner Londoner Aufenthalte eine beiläufige Berührung mit Händel gehabt hat, der ja aus Halle stammte, wo der Graf in Franckes Internat aufgewachsen war. Nicht sehr wahrscheinlich. Die Sätierungen der Copien führen noch auf eine andere Spur.

Sie beginnen im November 1738 und Dezember 1739 mit je einer zurückliegenden Komposition und häufen sich dann im April/Mai 1740. Es ist die Zeit, in der eine große Erweckungsbewegung in England im Entstehen war, aus der der Methodismus (John Wesley) hervorging und in der sich auch die weit

ausgreifende Wirksamkeit der Herrnhuter, der "Moravians", entfaltete. Es ist die gleiche Zeit, in der Händel in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Die Ära der italienischen Oper ging zu Ende; Händel ging über zur Komposition von Oratorien, meist auf Grund biblischer Stoffe, bis zum Höhepunkt, dem "Messias", der 1741 entstand.

Nun ist 1738 die religiöse Gemeinschaft in der Fetter-Lane-Kapelle in London im Zusammenwirken von John Wesley, einigen deutschen Brüdern und dem Buchhändler James Hutton entstanden. Im September 1739 kam der musikalische Philipp Heinrich Molther, den wir als Kantatenkomponist kennen, als Prediger aus Herrnhag in diese Gemeinschaft. Er tritt mit dem gleichaltrigen Hutton, der vielfältige Beziehungen in der Londoner Gesellschaft hatte, in enge Verbindung. Im Juli 1740 trennte sich Wesley von der Gemeinschaft, die von nun an ganz im Zeichen von Zinzendorf und der Brüdergemeine stand. Von April 1740 an war Molther, wie er später schreibt, viele Wochen krank, vermutlich psychogen, dabei offenbar nicht untätig.

In den zahlreichen Briefen und Aufzeichnungen aus diesem Kreise ist bisher der Name "Händel" nicht aufgetaucht. Das besagt nichts. Händel ist kein Thema für schriftliche Mitteilungen, bei denen es nur um religiöse Erfahrungen und Unternehmungen geht. Es wäre aber seltsam, wenn sich Hutton und Molther nicht gelegentlich auch über Londoner Ereignisse unterhalten hätten. Als Molther im Jahr darauf nach Paris kam, tat er sich nach musikalischen Aufführungen um.

Sollte eine Beziehung zwischen dem Copisten und der Fetter-Lane-Society bestanden haben, die in ständiger Verbindung mit Bethlehem stand, wohin Molther selbst gehen sollte? Sollte der Copist gar aus ihrem Kreis kommen?

Es sind hier die Hinweise von Serwer etwas weiter gesponnen. Es bleibt aber alles Vermutung und Phantasie, solange die Buchstaben "H. C. Th." nicht gedeutet sind. Die Copien in Bethlehem verlangen jedoch nach einer Erklärung. Wer löst das Rätsel?

Hans-Walter Erbe

Josef Maria Greber, Abraham und David Roentgen :

MÖBEL FÜR EUROPA

Werdegang, Kunst und Technik einer deutschen Kabinett-Manufaktur. Zwei Bde mit 950 Bildern, davon 98 in Farbe. Insges. 660 S. Format 24x31 cm. Leinen. Subskriptionspreis zusammen bis Ende 1980: 490,- DM, später 640,- DM. Verlag Josef Keller, 8130 Starnberg.

Wenn an dieser Stelle über das zweibändige Test-Bild-Werk berichtet wird, so hat das seinen besonderen Grund: Abraham und David Roentgen waren aktive und überzeugte Herrnhuter, die zeit ihres Lebens, in guten wie in schlechten Tagen zu ihrem Glauben hielten, auch wenn sie zeitweise vom Gemeindeleben ausgeschlossen waren. "Zu Beginn des Jahres 1737 predigte in London der Gründer und Leiter der Herrnhuter Brüdergemeine, Graf